

Ein Abend im Palais Liechtenstein

Ein Vorfrühlingsabend im März 2017 in Wien. Ich sitze im vornehmen Palais Liechtenstein an einem elegant gedeckten runden Tisch. Meine Augen schweifen neugierig durch den prunkvollen Saal. Von den umliegenden Tischen kann ich angeregtes Geplauder und leises Gelächter wahrnehmen. Es riecht nach kostbaren Parfums und edlen Blumen. Elegant gekleidete Menschen wogen durch den Saal, auf der Suche nach ihrer Tischnummer. Ein aufgeregtes Vibrieren liegt in der Luft. Ein spezieller Buzz, der mein Herz bis zum Hals klopfen lässt. Mit zitternden Händen greife ich zu meinem Wasserglas. Mein eben noch abschweifender Blick kehrt an den Tisch zurück, an dem ich sitze. Da sind sie, meine treuesten Gefährten aus unserer Apotheke. Elegant gekleidet und strahlend lächelnd. Ich kenne sie so gut, sie wirken zwar souverän, aber die Nervosität hat sie genauso stark im Griff wie mich. Meine Frau Ina fängt meinen Blick auf. Sie weiß am besten, wie ich mich jetzt fühle. Links und rechts neben ihr sitzen, nicht minder nervös, meine beiden Stellvertreterinnen Christina und Sabrina. Daneben blättert Petra, die Leiterin unserer Verkaufsabteilung, im Programm dieses Abends. Azra, meine Marketing-Leiterin, schließt den Kreis meines Teams an diesem Tisch.

Wunderbare Menschen sind da an meiner Seite, die in den letzten Jahren mit mir durch dick und dünn gegangen sind. Ich bin jedem einzelnen von ihnen so unendlich dankbar für die vielen Extrameilen, die sie in den letzten Jahren mit mir zurückgelegt haben, immer voller neuer Lösungsansätze, Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten und von unerschütterlicher Loyalität. Wenn ich in ihre jungen, fröhlichen und offenen Gesichter blicke, die mir so oft Kraft und Hoffnung gegeben haben, wenn ich sehe, wie gespannt sie sind und wie begeistert sie den Ereignissen dieses Abends entgegenfiebern, dann wird mir warm ums Herz.

An diesem Abend sind mein Team und ich zur Preisverleihung für den „great-place-to-work-award 2017“ geladen. Diese persönliche Einladung aller Teammitglieder bedeutet, dass wir unter die besten 50 Prozent aller Einreichungen in unserer Nominierungsklasse gekommen sind. Wer hier in diesem Saal sitzt, kann auch ganz vorne landen! Die Aufregung steigt. Um mich zu beruhigen, denke ich an die letzten Monate zurück, seit wir entschieden hatten, uns für diesen Award zu bewerben.

Great place to work! Welcher Zauber ging in der letzten Zeit von diesem Begriff aus, welche Energien hat er in unserer Apotheke freigesetzt. Welch enorme Begeisterung hat die Tatsache ausgelöst, dass wir beschlossen hatten, uns mit den besten Firmen Österreichs in diesem Wettbewerb zu messen! Ich muss schmunzeln, wenn ich an den Anruf der Organisatoren von „great place to work“ zurückdenke, in dem man uns Unterstützung anbot, damit im Rahmen des Auswahlverfahrens alle Mitarbeiter auch wirklich zeitgerecht ihre Fragebögen ausfüllen würden. Es hatte bei uns gerade mal eine Woche gedauert, dann waren alle durch! „Meine“ Damen konnten es gar nicht erwarten, öffentlich kundzutun, in welcher großartiger Firma sie arbeiten. Sogar unsere

slowenische Ferialpraktikantin hatte sich sofort bereit erklärt, die über 60 Fragen zu beantworten, wenn auch in Englisch. Nach der offiziellen Einreichung sprachen wir nicht mehr darüber, aber jeder – ich ganz besonders – dachte ständig daran.

Und dann – eines Tages im Januar 2017 - traf die offizielle Einladung bei uns ein: Wir waren fix nominiert und würden als Team nach Wien fahren! Es gab nur noch ein Thema: Wie weit werden wir kommen? Hat die Jury unsere eigenwillige Welt, diesen Mikrokosmos Apotheke, mit allen seinen Herausforderungen wirklich verstanden? Wurden unser einzigartiger Teamgeist und das Prinzip der Freundschaft, mit dem wir unterwegs sind, richtig eingeordnet und bewertet? Ich war ja im Vorfeld oft als Sozialromantiker verspottet oder als Spinner hingestellt worden, ob meiner für Außenstehende nicht immer nachvollziehbaren Art und Weise, meiner Führungsaufgabe nachzukommen.

Abrupt schrecke ich aus meinen Gedanken auf. Soeben betritt die Moderatorin wieder die Bühne, der Lärm im Saal verebbt langsam. Meine Hände werden feucht. „Wir kommen jetzt zu den Siegern der Klasse „Small Business“. Die Stimme von Eva Pölzl, der bekannten Fernseh-Moderatorin, die durch den Abend führt, bringt das leise Raunen im Saal augenblicklich zum Verstummen. „Wir beginnen auch hier wieder von hinten und rufen als erste Firma auf “Ich denke: „Nein, das können wir nicht sein, da muss ich jetzt gar nicht genau hinhören!“ Wieder blicke ich in die aufgeregten Gesichter meiner großartigen Gladiatorinnen hier am Tisch. Da sitzen sie, voll gespannter Aufmerksamkeit, bereit, loszustürmen, wenn unser Name fallen sollte. „Nein, meine Lieben, jetzt noch nicht, wir gehören ganz sicher nicht auf einen der hinteren Plätze! Bis Platz fünf will ich es gar nicht wissen ...“ Ich zwingen mich, wegzuhören, erst als Platz fünf annonciert wird, komme ich aus meinem privaten Gedankenfeld wieder an die Oberfläche und richte meine volle Aufmerksamkeit auf die Bühne.

Platz fünf geht an ein Unternehmen aus der IT-Branche, erfahren wir. „Aha, ein ganz anderes Betätigungsfeld als unseres! Aber genau das wollten wir ja, uns vergleichen mit anderen Firmen, anderen Branchen, anderen Größenordnungen, um nicht immer nur ins Benchmarking zu gehen mit Apotheken, die ja letztlich immer wieder dieselben Dinge tun.“, überlege ich. Auf der Bühne wird ein Hotel für Platz vier aufgerufen. Jubel am Nachbartisch und gleichzeitig bei meinen Damen – glückliche Menschen fallen sich am Nebentisch in die Arme und eilen nach vorne. An unserem Tisch herrscht aufgeregte Freude, und mein Herz pocht wilder als je zuvor. Jetzt sind wir also sicher unter den Top drei!

„Und nun kommen wir zum Höhepunkt des Abends!“ annonciert Eva Pölzl opulent auf der Bühne. An unserem Tisch könnte man eine Stecknadel fallen hören. Wir halten den Atem an - Anspannung in allen Gesichtern. Nur Azra hat ihre Nerven voll im Zaum und filmt ungerührt jede Ehrung mit ihrem Handy – so cool kann ich heute Abend beim besten Willen nicht sein!

Eva Pölzl bietet jetzt großes dramaturgisches Kino. Oscarnacht-Feeling auf österreichisch. Sie wartet, bis im Saal absolute Ruhe eingekehrt ist. Dann verkündet sie mit breitem Lächeln: „Platz 3 geht an“

Ich bin plötzlich völlig entspannt. Kein Herzklopfen mehr. Meine Hände sind ganz ruhig. Denn mir ist gerade klar geworden, dass es eigentlich völlig unerheblich ist, ob es Platz drei, zwei oder eins wird. Was zählt ist, dass wir hier als ein zusammengeschweißtes, motiviertes Team sitzen, das sich sehr gut kennt, aufeinander eingespielt ist, unterstützt und das sich vor allem in echter, respektvoller Freundschaft verbunden ist. Zusammen haben wir etwas aufgebaut, was viele Menschen nicht für möglich gehalten haben. Was ich selbst nicht mehr für möglich gehalten habe. An einem Tag, an dem ich ganz unten war. Am schwärzesten Tag meines Berufslebens.